

Verantwortl. Redakteur: A. D. Köhler in Stettin.
Besitzer und Verleger: R. Großmann in Stettin, Kirchplatz 3-4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 M.
vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht
kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt
15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.
Morgen-Ausgabe.

Annahme von Anzeigen Kirchplatz 10 und Kirchplatz 3.

Betreterung in Deutschland: In allen größeren Städten
Deutschlands: A. Mosse, Haackstein & Bogler, G. v. Danne,
Invalidentag, Berlin, Bernh. Arndt, Max Bernmann,
Gierisch & Thienes, Greifswald G. Jüles, Halle a. S.
J. W. Bock & Co. Hamburg Joh. Neubaar, A. Steiner,
William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M.
Geimr. Fischer. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Preußens Schulden Tilgung.

Ueber den Gesekentwurf, betreffend die
Schulden Tilgung in Preußen, welcher, wie wir
glauben, dem Landtage sofort bei seinem Zu-
sammentritt am 20. November vorgelegt werden
soll, sind namentlich durch die freimüthigen Blä-
ter so viele entstellende und verwirrende Be-
hauptungen in die Presse gebracht worden,
dass es nothwendig ist, die wahre Sachlage wieder klar-
zustellen.
Bekanntlich wird gegenwärtig in Preußen
etwa 1/2 Prozent der nahezu 7 Milliarden be-
tragenden Staatsschuld getilgt. Die Schulden-
tilgung zerfällt in eine ordentliche und außer-
ordentliche, indem man nach dem Camphausen-
schen Konsolidationsgesetz unter ersterer die auf
den Antieilsbedingungen beruhende Tilgung ver-
steht, während die außerordentliche Schulden-
tilgung durch einen Antrag des Abg. Dr. Ham-
macher bei der Verstaatlichung der Eisenbahnen
in den Etat gebracht ist. Die für dieselbe er-
forderlichen Summen werden gebildet aus den
durch die Konvertirung der Eisenbahn-Prioritäts-
obligationen der verstaatlichten Eisenbahnen er-
warteten Amortisationsbeträgen derselben. Die
Eisenbahngesellschaften müssten bekanntlich ihre
Prioritätsobligationen allmählig tilgen. Durch
die Verstaatlichung fiel diese Tilgung fort, und
man hielt es für billig, wenigstens die hierdurch
dem Staate ersparten Ausgaben zur Schulden-
tilgung zu verwenden. Diese außerordentliche
Schulden Tilgung beträgt jetzt schon mehr als 2/3
der ordentlichen Tilgung. Diese hat sich in den
letzten Jahren theils durch allmähliche Amortisation,
theils durch Kündigung und Rückzahlung der
betreffenden Schuldverschreibungen schon sehr
vermindert und wird im Jahre 1900, wo die
preußischen Staatsanleihe zur vollen
Tilgung gelangen, fast ganz verschwinden.
Die Schulden Tilgung würde dann sich nicht
bloß auf ein Minimum reduzieren, sondern
eine Ueberschüsse vorhanden sind, welche zu diesem
Zwecke verwendet werden, sondern auch, sei es
durch die Regierung, sei es durch den Landtag,
aus dem Etat einfach entfernt werden können.
Dieses wäre aber doch bei einer so großen und
durch fortwährende Eisenbahnaufbauten wachsenden
Schuld umso unverantwortlicher, als das in den
Eisenbahnen stehende, gewaltige Kapital doch
auch mit den verschiedensten Nutzen befaßt ist
und eine allmähliche Abschreibung (als solche ist
die Schulden Tilgung in Preußen am besten zu
bezeichnen) ein Gebot der einfachsten Wirt-
schaftlichkeit ist. Diese Lage der Sache hat nun
offenbar den Gedanken nahegelegt, eine der thät-
sächlich, heute noch bestehenden Amortisation
gleichkommende jährliche Verminderung der
Schulden auf Geheiß zu stellen und dadurch den
Wachsthum der Zeit mehr zu entziehen. Eine
neue Belastung des Etats entsteht dadurch gegen-
wärtig überhaupt nicht. Daraus ergibt sich von
selbst, wie unbegründet und haltlos die Be-
hauptung ist, daß der Finanzminister durch die
Einführung der Schulden Tilgung eine neue Be-
lastung des Ansatzetat's herbeiführen will,
um in diesem Betrage die Steuern zu erhöhen.
Der Minister ist mit seinem Betreiben, ge-
sicherte Finanzverhältnisse auch für die Zukunft
herzustellen, durchaus in voller Uebereinstimmung
mit der großen Mehrheit des Landtages, wie
sich schon daraus ergibt, daß der Landtag wäh-
rend der letzten Jahre trotz des vorhandenen
Defizits die außerordentliche Schulden Tilgung im
Etat stehen ließ und dadurch den Grundbesitz,
Schulden nur bei zufällig vorhandenen Ueber-
schüssen zu tilgen, verließ. Wir sind fest über-
zeugt, daß der Minister Camphausen diesen
Grundbesitz niemals eingeführt haben würde,
wenn er hätte voraussehen können, daß die Ver-
staatlichung der Eisenbahnen die Schuldenlast in
kurzer Zeit bis auf nahezu 7 Milliarden an-
schwellen würde. Preußen folgt übrigens mit
der Wiedereinführung einer mäßigen gefälligen
Schulden Tilgung auch lediglich dem Beispiele der
Staaten mit gut geordneten Finanzen. Es ist ja
bekannt, daß der Finanzminister Gladstone auch in
England die obligatorische Schulden Tilgung wieder
eingeführt hat, daß eine solche in Frankreich
auch heute besteht und daß das Bestreben der
aufgeklärten Staatsmänner in Frankreich allge-
mein auf eine Verstärkung der Schulden Tilgung
gerichtet ist. Namentlich liegt es in Belgien und
Holland. Wie würden die dortigen Finanz-
männer einen Kritiker wohl ansehen, welcher
ihnen vorwirft, wie der Abg. Richter, machte,
daß eine gesicherte regelrechte Schulden Tilgung
ein automatisches Vorgehen sei! Wahrheitsgemäß
würden sie die vom Finanzminister beabsichtigte,
noch immer sehr niedrige Schulden Tilgung für
viel zu gering erklären. Sie würde es auch
sein, wenn nicht doch in manchen Jahren neben
dieser gefälligen Minimaltilgung noch Ueber-
schüsse zu den gleichen Zwecken verwendet werden
könnten. Ein Staat, der alle seine Verbindungen
zu einer viel größeren Schulden Tilgung zwingt, sollte
sich selbst doch hüten, Gefahr zu laufen, auf
Jahre hinaus die Schulden Tilgung überhaupt zu
hören und sich lediglich auf etwa kommende
Ueberchüsse zu verlassen, welche dann ein ge-
wichtiges Dingen zu einer Verwendung für
andere Zwecke als für Schulden Tilgung herbei-
führen. Preußen hatket ohnehin zu 2/3 auch für
die Reichsschulden, welche eine gesicherte regel-
mäßige Schulden Tilgung überhaupt noch nicht er-
fahren. Umsonstere Verantwärtung ist gegeben,
wenigstens die Tilgung der eigenen Schulden
einigermaßen zu sichern.
Nach den obigen Ausführungen ist es un-
verständlich, wie einzelne Blätter der Zentrums-
partei den geschilderten Plan so heftig bekämpfen,
da das Zentrum im Parlamente eine ge-
sicherte Schulden Tilgung eingetretten ist im Gegen-
satz zur freimüthigen Partei. Aber auch selbst
der Führer der freimüthigen Partei, der Abg.
Wiedow, hat das Camphausensche Konsolidations-
gesetz auf das entschiedenste bekämpft, weil er
die Schulden Tilgung nicht von Zufälligkeiten ab-
hängen lassen wollte. Unter diesen Umständen
ist wohl mit Sicherheit anzunehmen, daß die
Tilgung des preußischen Landtages keinen maßgebenden
Einfluß gewinnen wird.

Deutschland.

Berlin, 9. November. Se. Majestät der
Kaiser ist gestern früh kurz nach 8 Uhr mittelst
Sonderzuges aus Schlesien auf der Wildpartstation

eingetroffen und hat sich sogleich nach dem Neuen
Palais begeben. Gestern Mittag empfing Seine
Majestät daselbst Se. Hoheit den Erbprinzen von
Sachsen-Meiningen, kommandirenden General des
sechsten Armeekorps, zur Entgegennahme seiner
dienstlichen Meldung. Seine Hoheit wurde auch zur
Freihändelstafel bei den Majestäten befohlen.
— Heute Vormittag nahm Seine Majestät den
Vortrag des Chefs des Geheimen Zivil-Kabinet's,
Wirkl. Geh. Rathes Dr. v. Lucanus, entgegen
und hörte darauf die Marine-Vorträge.
— Ihre Majestät die Kaiserin hat sich heute
früh auf die Nachricht, daß der Oberhofprediger
D. Frommel in Ploen schwer krank darnieder-
liegt, um 8 Uhr 5 Minuten nach Berlin und
von hier mit dem fahrplanmäßigen Zuge um
9 Uhr vom Lehrter Bahnhof nach Ploen be-
geben. Unterwegs erhielt Ihre Majestät Kennt-
nis von dem inzwischen erfolgten Tode des hoch-
verdienten Geistlichen.
— Der Reichsanz. meldet: Das königliche
Staatsministerium hat sich mit Rücksicht auf die
Lage der inländischen Landwirtschaft damit ein-
verstanden erklärt, daß die für die Zeit vom
1. März 1895 bis zum 1. Mai 1897 gewährte
zwanzigprozentige Tarifermäßigung für Düngemittel
auf weitere fünf Jahre bewilligt werde. Bezüglich
der näheren Bedingungen darf auf die in
nächster Zeit zu erwartenden öffentlichen Ver-
kündigungen der königlichen Eisenbahn-Direktionen
verwiesen werden.
— Die „Berl. Polit. Nachr.“ melden: In
den verschiedensten preussischen Verwaltungsbezirken
werden gegenwärtig die Vorarbeiten getroffen,
um die für das Rechnungsjahr 1897-98 zu er-
wartenden Anträge auf Bewilligung von Staats-
beiträgen zu Aufzuchtzwecken aufzustellen. Die
Landräthe veranstalten Erhebungen bei den
Ortsvorständen. An erster Stelle werden in
diese Nachweisungen die Anträge auf Prämierung
solcher Aufzuchtanlagen zu kommen, bei denen
es sich um Beihilfen an Gemeinden, Interessenten
und Waldbesitzern handelt, welche
gehörige Summen insgesamt oder auf den einzel-
nen Hektar beanspruchen.
— Wenn auch aus dem letzten Bericht der
Reichspostverwaltung nicht hervorgeht, daß in
Deutsch-Südwestafrika eine Reichstelegraphen-
anlage in Aussicht genommen ist, so gilt es der
„Post“ zufolge nicht als ausgeschlossen, daß
dies demnächst auch jenes Schutzgebiet mit dem
Heimathlande in telegraphische Verbindung ge-
bracht wird.
— Der Bundesrath wird morgen eine
Planung abhalten, auf deren Tagesordnung
die noch übrig gebliebenen Spezial-Etats sowie
das Gesetz betreffend die Feststellung des Reichs-
haushaltsetats für 1897-1898 stehen. Dergestalt
wird dem Reichstage gegen Ende dieser
Woche vorgelegt werden.
— Für eine neue Oberpostdirektion in
Chemnitz sind der „Post“ zufolge die Stellen
eines Oberpostdirektors, von fünf Postämtern
u. s. w. in den Etat eingestellt worden.
— In den letzten Sitzungen des Staats-
ministeriums sind, wie verlautet, die Grundzüge
für die Behandlung der Frage der Beamten-
gehälter-Erhöhungen festgesetzt worden.
— Der königliche Hof legt für den ver-
storbenen Herzog Wilhelm von Württemberg sechs
Tage Trauer an.
— Graf Herbert Bismarck ist gestern in
Freiburg eingetroffen; der Aufenthalt ist nur
auf kurze Zeit bemessen.
— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine
Reihe von Uebersetzungen an italienische
Offiziere und Beamte. H. A. erhielten: das
Großkreuz des Roten Adler-Ordens der General-
Lieutenant Ponzio Baglia, erster Generaladjutant
des Königs und Minister des königlichen Hauses,
den Roten Adler-Orden erster Klasse in Brillanten
der General-Lieutenant Bellong.
— Wie unpolitisch politische Ehrenbezeugungen
gegen Vertreter der römischen Kirche sind,
hat Graf Doensbroeck in Darmstadt bei der
Generalversammlung des Evangelischen Bundes
dargelegt. Wie sehr seine Mahnungen berechtigt
waren, hat das Benehmen der bairischen Regierung
bei der Beisehung des Erzbischofs Noos von Frei-
burg wieder bewiesen.
— Nach dem Tode des Freiburger Erzbischofs
erhielt in der amtlichen Staatszeitung die Notiz,
daß der Großherzog durch Amwohsein verhindert
sei, der Beisehung des Erzbischofs beizuwohnen
— des Mannes, der bei der Einweihung der
„Marienkirche“ in Karlsruhe seinen Landesfürsten
die allererste Anstandsrede verlas und nicht
nur dem eingeladenen Fürstpaar nicht entgegen-
ging, sondern bei seinem Eintritt nicht einmal
aufstand, weil er beleidigt war, daß ihm der
Fürstensaal des Bahnhofs nicht eingeräumt wurde.
In Stellvertretung des Großherzogs ging, wie die
Zeitungen berichten, unmittelbar hinter dem Sarge
der Großherzogin, nebst den Vertretern der
Großherzogin, der Erbprinzessin, den staat-
lichen Behörden und „dem Militär“. Das war
in Freiburg, wo 1888 bei dem Tode des Prinzen
Ludwig, als die großherzoglichen Verhältnisse zu
der Reihe des geliebten Sohnes und Bruders
erhielten, derselbe Erzbischof eine Reize nach
St. Peter machen mußte! Und das war der
berühmte Erzbischof, dessen Abgeandte bei der
Beisehung des Prinzen (wie in der erzbischoflichen
Presse erklärt wurde) „die Thüre“ zu der ewigen
Kirche „nicht finden konnten“ (!) — weil
nämlich um diese Zeit die Freiburger Antie bei
der „heil. Inquisition“ in Rom die Entscheidung
veranlaßte, daß Katholiken bei altkatholischen
Katholiken nicht anwesend sein dürfen! Das
Allerwunderbarste aber leistete der geschweidliche
Weißhofs Knecht, der in der Trauerrede für
den Erzbischof erklärte, daß derselbe mit der
Staatsregierung stets in Frieden gelebt habe!
Das heißt auf deutsch: die bischöfliche Kurie hat
durch die schroffe demagogische Rede ihrer unter-
gebenen Geistlichen der Regierung so viele Zu-
geständnisse abgerungen, daß der Erzbischof zuletzt
„eingemagen“ mit ihr sich zufrieden erklärte.
Diese Vorgänge zeigen aufs deutlichste, wie ver-
wirrt und zerfahren die politischen und kirchen-
politischen Verhältnisse in Baden sind. Muß
nicht durch solche fortwährende, völlig unberechtigte
Verfälschung des Ultramontanismus das Be-
wußtsein des evangelischen Volkes verwirrt und
schwer verletzt werden?
— Die Arbeit der evangelischen Missionen
in unseren Kolonien hat in den letzten Jahre-
zehnten bedeutende Fortschritte gemacht. In
Westafrika stehen nicht weniger als 91 evan-
gelische Missionare, und zwar im Togolande 10

Bremer, in Kamerun 19 Baseler, 3 Bantisten
und 11 Amerikaner, in Südwestafrika 3 Zim-
babwe in den Ovambo, 13 Warner unter den
Herero und 12 Warner unter den Bakarbs und
Nanta. Im Togolande sind 667 evangelische
Christen und 330 Schüler, in Kamerun ca. 2000
Christen und ca. 1300 Schüler gesammelt,
während in Südwestafrika die Zahl der christ-
lichen Eingeborenen ca. 9000 und die der schul-
besuchenden Kinder ca. 1500 beträgt. Auch in
Deutsch-Ostafrika nimmt die Arbeit der evan-
gelischen Mission an Ausdehnung und Er-
folge zu. Sie ist noch jung, denn vor der
deutschen Besitzergreifung bestanden deutsche evan-
gelische Missionen hier überhaupt noch nicht.
Auch die englischen evangelischen Missionen in
diesen Gebieten standen vor zehn Jahren noch in
ihren Anfängen, während die römischen Missionen
an der Ostküste Ostafrika schon vor vier Jahr-
hundertern begonnen wurden. Jetzt finden wir
dort 20 evangelische Missionen mit 3 eingeborenen
Geistlichen und etwa 1000 eingeborenen
Christen und 33 deutsch-evangelische Missionare
mit vier Missionsgehilfen, die der ostafrikanischen
Mission, der Leipziger Mission, der Wüb-
ergemeinde und der alten Berliner Mission (Berlin
I) angeschlossen. Von diesen Missionaren stehen
15 am Nassa, also ganz im Innern Deutsch-
Ostafrika. Auch in unseren Kolonien in und
um Neu-Guinea hat die evangelische Mission
bereits ein gutes Stück Arbeit geleistet. Auf
dem Festlande der großen Insel arbeiten zwölf
Missionare, während zehn Männer und Frauen
dort in den letzten Jahren Opfer ihres Berufes
wurden. Auf den Salomo- und Bismarck-
Inseln stehen vier englische Missionare, die ca.
3500 Christen gesammelt haben und ca. 2000
Kinder unterrichten. Von der Bevölkerung der
Marshall-Inseln ist aber ein Drittel getauft (ca.
4000 Seelen). Hier steht die von eingeborenen
Missionaren betriebene Arbeit unter der Leitung
der großen amerikanischen (Board) Missions-
gesellschaft.
— Die Verurteilung der Mörder des
deutschen Reisenden Rodstroff in Marokko zu
zwei- und zu zehnjährigem Gefängnis nach zehn
Minuten dauernder Verhandlung auf Grund
eines vom Sultan in Fez bereits ausgearbeiteten
Urtheils hat berechtigtes Aufsehen hervorgerufen,
und es wurde die Hoffnung geäußert, daß Deutsch-
land sich mit einer solchen Justiz nicht zufrieden
geben werde. Die Nachricht, daß die Kriegsschiffe
„Stoß“ und „Moltke“ nach Tanger ab-
gegangen und dort eingetroffen seien, erregte
daher Befriedigung, weil man an ein energisches
Eingreifen der Reichsregierung glaubte. Das
war eine Täuschung. Nach den neuesten amtlich
bekannt gemachten Nachrichten über den Aufen-
halt unserer Kriegsschiffe im Ausland: haben
die beiden in den ersten Tagen dieses Monats
auf der Meise von Tanger liegenden Fregatten
„Stoß“ (Kommand. Kapit. z. S. Thiele) und
„Moltke“ (Kommand. Kapit. v. Stiege) die
marokkanische Küste bereits wieder verlassen
und sind nun ins Mittelmeer für die Wintermonate
eingelaufen, um zunächst Neapel und Port
Mahon (auf Marokko) anzuliegen. Die sonder-
bare marokkanische Justiz hat die Schiffe nicht
nur in einem längeren Aufenthalt veranlaßt,
so daß es dem Anschein gewinnen muß, daß das
Zusammentreffen der Anwesenheit der deutschen
Schiffe mit der Befragung der Mörder ein zu-
fälliges war, oder daß die marokkanische Regie-
rung sich zu einer Urtheilverkündung überhaupt
nur in jenen Tagen verstanden hat, weil sie
wusste, daß vom 1. d. M. auf wenige Tage zwei
deutsche Kriegsschiffe nach Tanger anlaufen
würden. Denn thätächlich war der Besuch Tangers
durch „Stoß“ und „Moltke“ bereits für die
ersten Novembertage seit dem Auslaufen der
Schiffe aus Kiel in der zweiten Septemberhälfte
vorgelesen, wie die f. Z. bekannt gemachte
E. gelobte der Fregatten für die Wintermonats-
reisen anweist. Im Uebrigen wird es jetzt den
deutschen Reichsangehörigen im Orient doch ein
gewisses Gefühl der Sicherheit gewähren, daß
z. B. vier deutsche größere Kriegsschiffe in
den verschiedensten Theilen des Mittelmeeres
kreuzen, so daß nöthigenfalls ihr Erscheinen im
ägyptischen Meer auf Befehl von der Heimath aus
in wenigen Tagen wird erfolgen können.

Thorn, 9. November. Aus Insterburg
wird gemeldet: Für die am 4. Dezember statt-
findende Landtagswahl an Stelle des ver-
storbenen Amtsraths Vogre - Schwägerau im
Wahlkreise Insterburg-Gumbinnen haben die Kon-
servativen den Amtsrath Kreth-Görnten als Kan-
didaten aufgestellt.
Ples, 7. November. Seine Majestät der
Kaiser fuhr heute früh, bald nach 9 Uhr, mit
dem Fürsten von Pleß und den andern geladenen
Herren ins Jagdgelände. Am Ausgange des
Parkes waren auf der Schwaner Chaussee zwei
Grenzpforten errichtet, zwischen welchen die
Volkschützen, die Schüler der königlichen Fürsten-
schule und verschiedene Vereine Aufstellung ge-
nommen hatten. Braufende Hochrufe erschollen,
als der Wagen sich näherte und alsdann in
langsamem Tempo an den Herrenden vorüber-
fuhr. Die Jagd am Vormittage vollzog sich in
zwei „Streifen“ und zwei Standtreiben auf
Fasanen und Hasen in der Winkowka-Nempe.
Gegen 1/2 Uhr wurde in einem Jagdzelte, das
in der Hans Heinrich-Jagalerie, nicht fern vom
Loutauer Damm, Aufstellung gefunden hatte,
das Frühstück eingenommen. Zu demselben er-
schienen auch die Damen. Nach etwa dreiviertel-
stündiger Rast wurden 6 Standtreiben auf Fa-
sane gemacht. Gegen 1/2 Uhr wurde die Jagd
abgegeben. Vor dem Forsthaus der Jagalerie
wurde Strede. Sie lieferte 3 Rehe, 455 Hasen,
3 Kaninchen, 805 Fasanen, 13 Hühner, 3
Schneepfen und 3 Auffer, in Summa 1285
Kreaturen. Davon entfielen auf Seine Majestät
3 Rehe, 391 Fasanen, 145 Hasen, 7 Hühner,
2 Kaninchen, zusammen 548 Stück Wild. Nachdem
von der gesamten Jägerrie die Strede verladen
war, besaßen die Herren die Wagen zur Heim-
fahrt. Um 7 Uhr fand eine Tafel von 24 Ge-
beden statt. Bei derselben saßen die Fürstin
von Pleß rechts, die Fürstin von Hagens links
von Seiner Majestät. Der Fürst von Pleß saß
Seiner Majestät dem Kaiser gegenüber. Zu
seiner Seite hatten rechts seine Tochter, die
Gräfin zu Solms-Baruth, und links seine
Schwiegermutter, die Prinzessin von Pleß, Platz
genommen. Seine Majestät der Kaiser war in
heiterer Stimmung und unterhielt sich sehr leb-
haft mit den Gästen. Nach dem Mahle hatten

auch einige der aus der Stadt geladenen Herren
die Ehre der Ansprache, wie Postdirektor Major
a. D. Ulfert und Amtsrichter Englich. Der
fürstliche Generaldirektor Weidlich wurde mit
dem Roten Adler-Orden 4. Klasse dekoriert.
Am 9 1/2 Uhr trat Seine Majestät mit Gefolge
die Rückreise an.
Gießen, 9. November. Die Reichstagswahl
zwischen Köhler (Deutsche Reformpartei)
und Scheidemann (Sozialist) findet am 19. d.
M. statt.
Wiesbaden, 9. November. Die Zentrums-
partei beschloß in einer gestern abgehaltenen Ver-
sammlung, für die bevorstehende Landtags-
wahl den demnächst hierher überföhlenden
früheren Bürgermeister von Münter, Dr. Wirt-
menting, als Kandidaten aufzustellen.
Karlsruhe, 9. November. Der „Karls-
ruher Zeitung“ zufolge ist in dem Gesundheits-
zustand des Großherzogs eine Besserung eingetre-
ten. Der hohe Patient konnte in den letzten
Tagen mehrere Stunden das Bett verlassen; die
Kräfte nehmen zu, die Nachtruhe ist befriedigend.
München, 9. November. Der General der
Infanterie z. D. und Oberhofmeister a. D. Frei-
herr von Dm ist in San Remo gestorben.
Oesterreich-Ungarn.
Wien, 8. November. Die Kaiserin ist heute
Abend aus München hierher zurückgekehrt.
Wien, 9. November. Der König von
Griechenland fuhr gestern Nachmittag vor dem
Ministerium des Innern vor, um dem
Ministerpräsidenten Grafen Badien einen Besuch
abzustatten und ließ, da der Ministerpräsident
nicht anwesend war, seine Karte zurück.
Schweiz.
Bern, 9. November. Die Unterschriften
für das Volks-Initiativ-Gehehen betreffend die
Verstaatlichung der Eisenbahnen haben noch nicht
die Zahl 30 000 erreicht. Der Grünti-Berein
hat 13 000, die Bahnangehörigen haben 10 000
Unterschriften geliefert. In den landwirtschaft-
lichen Kreisen, die ihre Unterstützung zugefagt
haben, ist mit den Unterschriften noch nicht be-
gonnen worden. Die Sammlung schließt am
6. Dezember. Man glaubt bis jetzt nicht, daß
die erforderlichen 50 000 Unterschriften zusammen-
kommen werden.
Wetzlar, 8. November. Die Leichenfeier
für den verstorbenen Herzog Wilhelm von
Württemberg findet am Dienstag statt. Der
Kaiser Franz Josef wird sich durch den Erzherzog
Franz Ferdinand vertreten lassen.
Werau, 9. November. Die Beise des
Herzogs Wilhelm von Württemberg wurde gestern
im Beisein der Herzogin Mathilde und des
Herzogs Nikolaus in der hiesigen evangelischen
Kirche aufgeführt, von wo aus morgen die Be-
setzung unter militärischen Ehren erfolgt.
Belgien.
\*\* In Drüssel zurhändigen Kreisen bestritten
man die Authentizität der Meldung, wonach von
deutscher und französischer Seite die Gültigkeit
der belgischen Ausstellungspostwertzeichen für
postalische Sendungen nach Deutschland und
Frankreich beanstandet worden sei. Man stützt
sich auf den Wortlaut des Weltpostvertrages, der
keinerlei Anhaltspunkte für ein derartiges Vor-
gehen der genannten beiden Mächte darbietet.
Da Belgien Mitglied dieses Vereines sei, so hätten
alle die von ihm ausgegebenen oder auszugeben-
den Postwertzeichen in den anderen Vereins-
ländern ebenso Gültigkeit, so lange nicht in
diesem Punkte anderweitige Vereinbarungen pla-
griffen. Uebrigens gehe schon aus dem Um-
stande, daß Deutschland für den nächsten Welt-
postvereinstag dahin gehende Anträge vor-
bereite, zur Genüge hervor, daß es selbst die in
Brüssel vertretene Anschauung theile. Demgemäß
fordern die Drüsseler Blätter das Publikum auf,
sich in der Verwendung von Ausstellungswert-
zeichen für Auslandsendungen nicht beirren
zu lassen.
Brüssel, 9. November. Ueber den vor-
gestellten unter dem Vorbehalt des Königs ab-
gehaltenen Ministerrath verlautet, daß das Kabinett
die Einbringung des vom Kriegsminister General
Brahme ausgearbeiteten Militärreformentwurfes
abgelehnt habe, worauf der Letztere seine Ent-
lassung gegeben haben soll.
Frankreich.
Paris, 8. November. Die „Agence Havas“
meldet: Nach Erhalt des Berichtes über die
Dienstag-Sitzung der französischen Kammer fandte
der Sultan seinen Sekretär an den französischen
Botschafter in Konstantinopel, Cambon, um ihn
über die von dem Minister des Auswärtigen
Sanotag gegebenen Instruktionen zu befragen.
Der Botschafter ließ den Sultan wissen, daß es
vor Allem dringend erforderlich sei, daß der
Sultan aus freien Stücken eine gewisse Anzahl
von Maßnahmen ergreife, um die öffentliche
Meinung zu beruhigen und Europa die erste
Genehmigung zu geben. Der türkische Botschafter
in Paris hat nunmehr den Minister des Aus-
wärtigen Sanotag davon in Kenntniß gesetzt,
daß der Sultan unverzüglich folgende Punkte ge-
prüft und angeordnet habe: 1. Hafentöffnung
aller in den Gefängnissen befindlichen Personen,
gegen welche nichts Belastendes vorliegt. 2. Die
Polizei wird Anweisungen erhalten, um zu ver-
hindern, daß friedliche Armenier verfolgt werden.
3. Unverzügliche Berufung einer armenischen
Nationalversammlung behufs Vornahme der
Wahl des Patriarchen. 4. Der Oberst Magha
Bai, welcher für die Ermordung des Vater Sa-
vador verantwortlich ist, wird vor ein Kriegs-
gericht gestellt. 5. Der Pakt von Diarbekir, wel-
cher besonders als bei den Unruhen beihilftig
bezeichnet wurde, wird abberufen. 6. Den Palis
werden klare Anweisungen erteilt zur Unter-
drückung neuer Gewaltthatigkeiten. 7. Der
Minister des öffentlichen Unterrichts wird für
die Ausbesserung der Schulen sorgen, welche die
katholischen Schüler kleinasiens während der letz-
ten Unruhen erlitten haben. 8. Den Theilen der
Bevölkerung, welche hauptsächlich zu leiden
hatten, wird Hilfe geleistet. 9. Es wird ein
Dekret bezüglich der schnellen Anwendung der
im letzten Jahre für sechs Vilajets Armeniens
bewilligten Reformen und deren Ausdehnung
auf die anderen Provinzen verordnet werden.
Bereits bekannt ist, daß der Polizeipräsident von
Konstantinopel, welcher seit den Unruhen der
Schwächelhaftigste wurde, abgesetzt ist. Sanotag
dankte dem türkischen Botschafter und
ließ ihn wissen, daß er dem Botschafter Cam-

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 10. November. Wir brachten vor
einigen Tagen die Meldung, daß sich Herr Dr.
Scipio am Sonntag nach Berlin begeben, um eine
normalige Propredigt zu halten, da von einer
solchen die Bestätigung seiner Wahl abhängig
gemacht sei. Dersu wird uns von einem Geis-
tlichen geschrieben: „Das ist eine schiefte Dar-
stellung. Jeder Geistliche, der sich um eine
(Magistrats-) Patronatsstelle bewirbt, muß zu-
nächst eine sog. Gastpredigt halten, die für den
Patron zugleich Propredigt ist. Wenn er dann
vom Patron gewählt wird, hat er vor der Ge-
meinde noch eine Probe- oder Präsentations-
predigt nebst Katechisation zu halten. Erst dann
hat die Gemeinde das Recht, event. Einspruch
gegen seine Wahl zu erheben. Der Einspruch
der qu. Berliner Gemeinde gegen Dr. Scipio's
Wahl war also verfrüht, darum rechtsgültig
und vom Berliner Konsistorium unbeachtet ge-
lassen. Erst nach Prediger Scipio's letzten Son-
ntag gehaltenen Propredigt und Katechisation vor
der Gemeinde steht der letzteren der rechtsgültige
Beschwerdebeweg offen.“
\* Bei überaus zahlreicher Betheiligung be-
ging am Sonnabend der Verein ehemalliger
Dtschöler im Konzerthause die Feier seines
6. Stiftungsfestes durch Konzert,
Prolog, Festrrede und Ball. Der Ehrenvorsitzende
des Vereines, Herr Rektor Kiese, hatte sich in
liebenswürdigem Entgegenkommen bereit finden
lassen, die Festrrede zu halten, in der er seine Zu-
hörer einen Einblick thun ließ in das Wirken
und Schaffen des Vereines. Nicht nur die Ge-
selligkeit wollte derselbe pflegen und das Band,
welches frühere Schulkameraden stets verbindet,
fester knüpfen, vielmehr sei der Verein rastlos
bestrebt, den Wissenskreis seiner Mitglieder zu er-
weitern. Redner schloß mit einem warmen
Appell an die Mitglieder, in der Verfolgung
eines so schönen Zieles eifrig weiterzuarbeiten.
Der Festball erreichte erst zu vorgerückter Stunde
sein Ende. Der höchst gelungene Verlauf des
ganzen Festes gab erneut beherdes Zeugniß von
dem frischen, rührigen Geiste, welcher in dem
Verein herrscht.
\* Im dieffestigen Stettin = Szwimnüber
Schiffahrtsverein wurden heute die Winter-
marken angelegt. Mit dem Einziehen der
Sommermarken ist begonnen worden.
\* Der Dier-Dunzig-Kanal ist von heute ab
auf etwa 14 Tage wegen Vornahme von Bagger-
arbeiten für den Schiffverkehr gesperrt.
Nicht betroffen werden von der Sperrung die
Dienstfahrzeuge der zuständigen Behörden und
diejenigen Fahrzeuge, welche bei den Bagger-
arbeiten Beschäftigung finden. Der allgemeine
Schiffverkehr findet während der Sperrung um
den Bleichhof herum statt.
\* Verhaftet wurde gestern hier der
Bootsmann Wendlandt wegen gefährlicher Körper-
verletzung; er ist dringend verdächtig, an einer
Messertochter theilgenommen zu haben, bei wel-
cher der Arbeiter Brösch schwer mißhandelt
wurde. — Unter dem Verdacht des Diebstahls
wurde die separirte Frau Trester in Haft ge-
nommen.
— Das Gastspiel der Schillerter im
Bellvue-Theater, welches vom besten
Erfolg gekrönt ist, geht bald wieder zu Ende.



**Bekanntmachung.**

Behufs Ausführung von Baggerungen wird der Ober-Dunzig-Kanal von heute ab für die Dauer der Arbeiten (ca. 14 Tage) für den Schiffverkehr gesperrt. Nicht betroffen werden hieron nur a) die Dienstfahrzeuge der zuständigen Behörden und b) diejenigen Fahrzeuge, welche bei den au. Arbeiten Verwendung finden.

Der Polizei-Präsident von Zander.

**Bekanntmachung.**

Don dem in diesem Jahre in Armentheide gefertigten Torf soll der Meistbistand zum Preise von 5 M 20 S pro Tausend verkauft werden.

Der Magistrat, Johannis-Kloster-Deputation.

**Bekanntmachung.**

Bei der städtischen Auslosung der für 1896 zu stehenden Kreis-Obligationen des Kreises Greifswald sind folgende Nummern gezogen worden:

- I. und II. Emission. Lit. A. 53, 57, 61, 74, 167, 283, 308, 320, 321, 322, 334, 335, 338 über je 600 M. Lit. B. 63 über 300 M.
- III. Emission. Lit. A. 68, 74 über je 600 M. Lit. B. 12, 48 über je 300 M.
- IV. Emission. Lit. A. 50 über 1500 M. Lit. B. 4, 201 über je 600 M. Lit. C. 22, 23, 91, 278, 336 über je 300 M. Lit. D. 12, 56 über je 150 M.
- V. Emission. Lit. A. 121, 125, 133, 142 über je 1000 M. Lit. B. 58, 75 über je 500 M. Lit. C. 11, 86, 102, 145 über je 200 M.

**Kirchliches.**

Dienstag Abend 6 Uhr Bibelstunde: Herr Konfirmandenrat Brandt. Berangerstr. 77, part. r. Dienstag Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Prediger Lic. Dr. Lümann. Allee 80, part. Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Prediger Springborn.

**Roncegno**

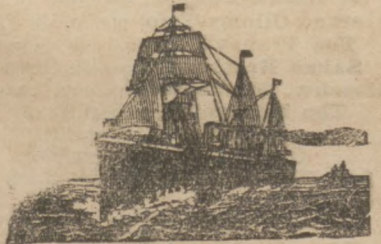
stärkstes natürliches arsen- und eisenhaltiges Mineralwasser, empfohlen von d. erst. medicinischen Autoritäten bei Anämie, Chlorose, Haut-, Nerven- und Frauenleiden, Malaria etc. Die Trinkkur wird das ganze Jahr gebraucht.

**Schneider-Innung zu Grabow a. D.**

Die Ehefrau unseres Kollegen, des Schneidemeisters Herrn Witt, ist gestorben. Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 11. November, Nachmittags um 3 Uhr, von Stettin, Breitestr. Nr. 7, aus statt.

**Hamburg-Amerika-Linie.**

Direkte Postdampfschiffahrt.



**Stettin - New-York.**

Ausst. auf ertheilt K. Mügge, Stettin, Unterwiel 7, sowie die Agenten O. Sundin, Greifenhagen, Gustav Eberstein, Gatz a./D.

**Schneider-Verein.**

Die Ehefrau unseres Mitgliedes Herrn Otto Witt ist gestorben. Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 11. November, Nachmittags 3 Uhr, von Trauerhaus, Breitestr. Nr. 7, aus statt.

Der Vorstand. Buchführung lehrt mit vorz. Erfolge O. Haack. Stettin, Falkenwälderstr. 104 p. r. - 10, 2-4 Uhr a. fr. Eintritt jeder. Damen bef. Stundem. billigt.

**Technikum Eutin.**

(Ost-Holstein.) Maschinen- und Bauhule mit Praktikum. Spezialkurse zur Verkürzung der Schulzeit.

Das Manuskript zum Wohnungsanzeiger 1897. Alphabetisches Namensverzeichnis, liegt am 9., 10. und 11. November zur Einsichtnahme und evtl. Berichtigung bei mir aus.

Friedr. Nagel (Paul Nickammer), Kleine Domstraße 7.

Wer seine Frau lieb hat u. vorwärts kommen will, lese Buch „Ueber die Ehe u. f. w.“ 1 M. Markt. Stefa-Verlag Dr. 86 Hamburg.

Demnächst erscheint: Dr. Robinski, „An den Scheidewegen der medizinischen Wissenschaften und insbesondere der Therapie der Gegenwart.“

Verlag Robinski et Co. (Berlin W.).

**Hausseggen,**

gerahmt u. ungerahmt, gestickt u. ungestickt, fromme Sprüche, Crantieder, Wandteller, bemalt und unbemalt, Untersätze in hübschen Mustern, Schreibmappen in Leder und Plüsch, Schreibzeuge, Löcher, Couvertaufeuchter, Schreibunterlagen empfiehlt R. Grassmann, Kohlmarkt 10.

**Seht! Wie bequem ist's doch jetzt mit der Milch**

Advertisement for condensed milk featuring an illustration of a woman with a child. Text: „Man verlange: PFUND'S Condensirte Milch in Patent-Falz-Dose, welche ohne Messer oder Scheere geöffnet werden kann.“

**„Thuringia“ Versicherungs-Gesellschaft in Erfurt.**

Grundkapital: 9 Millionen Mark. Prämienannahme: 8 Millionen Mark. Reserven: 34 Millionen Mark. Die Gesellschaft gewährt: Feuerversicherung auf Gebäude, Mobilien, Waaren-Vorräthe, Maschinen, Fabrikgeräthschaften etc., Lebens-, Begräbnisgeld-, Aussteuer-, Altersvorsorgungs-, Wittwenpensions- und Rentenversicherung, Versicherung einzelner Personen gegen Unfälle aller Art, sowie gegen Reise-Unfälle allein, außerdem See-Unfallversicherung für Passagiere nach allen Ländern der Erde, auf Wunsch auch mit Einschluß der Landreisen, Einzel- und Kollektiv-Versicherungen von Schiffsbemannungen der Kriegs- und Handelsmarine, ferner Transportversicherung zu günstigen Bedingungen und billigen Prämien ohne Nachschußverbindlichkeit.

General-Agentur Pöthnerstraße 87.

Advertisement for a lottery featuring a bear illustration. Text: „Letzte Ziehung der Berliner Gewerbe-Ausstellungs-Lotterie am 25. bis 28. November. Hauptgewinne 25,000, 15,000, 10,000 Mark. Loose à 1 Mark, 11 = 10 Mark Porto und Liste 20 Pfg.“

Advertisement for a diabetic wine. Text: „Spezialität für Zuckerkrankhe! Römer's Diabetikerwein, reines Naturprodukt, von höchst angenehmen Geschmack laut amtlichen Analysen zuckerfrei.“

Advertisement for Saxelehner's Bitterwasser. Text: „Als bestes natürliches Bitterwasser bewährt und ärztlich empfohlen. Anerkannte Vorzüge: Prompte, verlässliche, milde Wirkung.“

Advertisement for wine. Text: „Natur-Ungar-Weine aus den Kellereien J. Römer & Sohn, Wien, das General-Depot für Pommern Johs. Dröse, Stettin, Weingross-Handlung, König-Albertstrasse No. 8.“

Advertisement for books. Text: „FELS VOM MEER Adolf Wilbrandt, Hildegard Mahlmann, Ida Boy-Ed. Eine reine Seele. Farbige Kunstblätter. Zwei glänzend geschriebene Romane.“

**St. türk. Pflaumenmus**

Advertisement for plum jam. Text: „ff. Pflaumen p. Pfd. 10 S. empfiehlt J. H. Friedrich, Bollwerk 34. Versäumen Sie nicht! Bei Bedarf von Musikinstrumenten jeder Art...“

Advertisement for sugar. Text: „Eine gut erhaltene Rührmaschine in billig u. vorteilhaftem Kronprinzentr. 36, 3 Tr. r. Prima getrocknete Rübenschnitzel in Wagonladungen à M 3,25 per Centner...“

Advertisement for clothing. Text: „Haus- und Strassenkleider empfehle in haltbarsten, neuesten Winterstoffen, das Kleid 2,50, 3,00, 3,60, 4,50 M. Normal-Hemden und Hosentuche in besten Qualitäten sehr billig.“

Advertisement for iron rails. Text: „Eisenbahnschienen zu Bauzwecken und Geleisen, Grubenschienen und Kippwagen, Bohrmaschinen, Feldschienen, Stützen, Anker, Schilde, Handwerkzeuge, eiserne Nähren zu Ballerleitungen etc.“

Advertisement for a herb market. Text: „Leibhaus Krautmarkt I sind Winterüberzieher, Uhren und Betten zu verkaufen.“

Advertisement for leather goods. Text: „Ledertaschen, Brieftaschen, Couverttaschen, Actentaschen, Notenmappen u. Notenrollen, Portemonnaies in Seehund-, Kalb-, echt Zuchter-, Krokodil- und Rindleder in größter Auswahl.“

**Vermiethungs-Anzeiger des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.**

Large advertisement for real estate rentals. Text: „7 Stuben. Birkenallee 41, II, mit Centralheizung. Grabowerstr. 25, 3 Tr., 5 Zim., Küche, Alkoven, Bades... Grabowerstr. 25, 1 Tr., 5 Zim., Küche, Alkoven, Bades...“

# Dunkle Mächte.

Original-Roman von G. v. Linden.

5) **Freilich, freilich, unsere kleine Hofbühne leistet** sogar ganz Vorzügliches, wir haben auch vor-  
treffliche Konzerte hier, welche unsere Zöglinge  
regelmäßig, natürlich in Begleitung der Vorführer  
und einiger Lehrerinnen, besuchen; Theater aller-  
dings nur in einzelnen Fällen, die Opern, wie  
„Fidelio“ und „Der Freischütz“, und Dramen  
unserer Klassiker. — Dort sah Fräulein Felicitas  
sich verunreinigen, besonders im Schauspiel,  
während die Oper sie kalt ließ und zu langweilen  
schien. Sie fürchte, es lag große Gefahr für  
sie in dem Besuche des Schauspielers.  
„Ich fürchte es selber,“ nickte Frank gedankenvoll.  
„Wer konnte ihr zur Flucht verhelfen, wer ihr  
die Mittel dazu liefern haben?“ — Diese Frage  
beschäftigte ihn unaufhörlich und steigerte seine  
Unruhe, da er sich zur völligen Unthätigkeit  
beurtheilt sah.  
Nach einigen Tagen traf Frank die Lehrerin  
wieder an der verabschiedeten Promenade.  
„Ich kann Ihnen nicht viel Neues mittheilen,“  
begann sie achselzuckend, „nur eine meiner Meinungen  
nach ziemlich unwahrscheinliche Möglichkeit an-  
deuten. Fräulein Felicitas soll sich, wie ich heute  
erst von einem unserer jüngsten Zöglinge, einem  
Kinde von acht Jahren, erfährt, in letzterer Zeit  
viel mit einer jungen Lehrerin, einer Französin,  
welche vor zwei Monaten direkt aus Paris zu  
uns gekommen ist, unterhalten haben und zwar  
sehr heimlich, wie die Kleine versichert, da die  
Beiden jedesmal, wenn sich Schritte haben be-  
nehmen lassen, eilend aneinander geklopfen  
sind. Auch auf Mademoiselle's Zimmer habe  
Felicitas sich geschlichen und immer schon umher-  
gesehen, ob's auch Jemand bemerkt.“  
„Ist die Französin auch fort?“ fragte Frank  
enttäuscht.  
„O, nein, dann läge das Komplot ja am Tage.“  
„Ich habe Mademoiselle Larose deshalb zur

Akte gestellt und sie ersucht mir mitzutheilen, ob  
Fräulein Felicitas sich ihres Bestandes zur Flucht  
bedient, widrigenfalls ich sofort Mademoiselle  
in Kenntnis setzen werde. Ah, da hätten Sie  
dieses Lamento hören müssen, Mademoiselle geriet  
ganz außer sich, da die arme junge Dame sie  
nur gebeten, ihr auch in den Musikstunden Lek-  
tionen zu geben, was sie natürlich, da sie kein  
Verbrechen darin gesehen, mit Freude gethan.“  
„So deutet ihre Spur also nach Frankreich?“  
bemerkte der junge Mann nachdenklich.  
„Ja, das ist die Möglichkeit, von welcher ich  
vorhin gesprochen,“ erwiderte die Lehrerin eilig.  
„Sie sagte mir dann noch, daß sie französische  
Damen mit ihr studirt habe. Da ich mich nun  
auf die Mittheilungen meiner kleinen Beobachterin  
verlassen konnte, so schüchtern ich sie nicht ein,  
sondern sagte ihr freundlich, daß Mademoiselle  
hier ganz fremd sei, keinen einzigen Bekannten  
habe und deshalb recht traurig über die Abreise  
der lieben Felicitas sein müsse, worauf das Kind  
eifrig erwiderte, daß Mademoiselle Larose bereits  
einen Bekannten habe, mit welchem sie sich mehrere  
Male an der Gartenporte unterhalten, wenn die  
andern prominenten gegangen. Es sei ein kleiner  
Herr mit einem schwarzen Bart und mit schrek-  
lichen Augen gewesen.“  
„Großer Gott!“ rief Frank erregt, „sollte Felici-  
tas in solche Hände gefallen sein? Ich danke  
Ihnen von Herzen für diese Nachricht, — doch  
lassen Sie der listigen Französin um Himmels-  
willen nichts davon merken oder — oder haben Sie  
auch von diesem Herrn mit ihr gesprochen?“  
„Nein, nein, kein Wort, — lieber Himmel, wie  
sind Sie erregt, Sie werden es doch nicht für  
möglich halten, daß unsere stolze Felicitas, welche  
die sorgfältigste, die feinste Erziehung in unserm  
Institut erhalten, unvorsichtig eine ganz andere  
werden und sich ehr- und pflichtvergessen dem ersten  
besten Abenteuer in die Arme werfen, mit ihm  
davonlaufen könnte? Nein, mein Herr, welche  
Gründe die Arme auch zu ihrer thörichten Flucht  
veranlaßt haben können, — eine Selbsterniedrigung  
solcher Art bei ihrem Charakter ist undenkbar.“

„Ich danke Ihnen im Namen des unglücklichen  
Vaters für dieses Wort, mein Fräulein!“ sprach  
Frank. „Doch kann es meine Ueberzeugung, daß  
Ihre Französin und jener Fremde, den die Kleine  
gesehen, im engen Zusammenhange mit der Flucht  
meiner Schwester stehen, nicht erschüttern. Geben  
Sie mir das Versprechen einer gänzlichen Zurück-  
haltung Ihrerseits in dieser Sache, damit die  
Mademoiselle nicht vorzeitig gewarnt wird.“  
„Ah, Sie wollen Schritte gegen sie unter-  
nehmen?“ rief die Dame erschrocken, „das dürfen  
Sie nicht, Herr Lieutenant! — Bedenken Sie den  
Namen unseres Instituts.“  
„Sie können sich auf meine Discretion ver-  
lassen,“ beruhigte sie Frank, doch jene war so  
erschrocken, daß sie sich eiligst davonmachte, ohne  
ihm ein Versprechen gegeben zu haben.  
Als der junge Offizier, welcher sich sofort mit  
der Polizei in Verbindung setzte, am nächsten  
Morgen die Vorsteherin der Pension um eine  
Untersuchung ersuchen ließ, wurde ihm von dieser  
der Bescheid, daß Mademoiselle Larose bereits  
geflüchtet sei, mittheilend mit dem dem  
Abendzuge abgereist sei. Damit war Frank's  
Mission vorläufig abgeschlossen, da eine Verfolgung  
auf's Gerathewohl nach Frankreich hinein für ihn  
ins Reich der Unmöglichkeit gehörte.  
Sein Pflegerer sprach nie wieder von der  
Entführung, welche einfach für ihn todt war.  
Ob die Erinnerung an die Tochter aber so gänzlich  
von der Tafel seiner Gedanken ausgelöscht  
war, ob nicht in irgend einem Winkel seines von  
Groll und Menschenhaß unpanzerter Herzens ihr  
Bild mit dem Stachel der Reue sich eingenistet  
hatte, darüber hätten vielleicht seine einsamen  
Nächte Aufschluß geben können. Doch schien er's  
in seinem Laufe, wo ihre kleinen Füße als zartes  
Kind gewandelt und ihr silberbelles Lachen, das  
nur zu sehr an ihre Mutter erinnerte, ihm Schmerz  
und Entzücken bereitet hatte, nicht mehr aushalten  
zu können. Er ließ dasselbe mit Inventar auf  
Walbert Frank's Namen übertragen und beschloß,  
sobald als möglich die Stadt zu verlassen, um  
sich irgendwo, ein ruhiger Haser, in der Ein-  
samkeit zu begraben.

Da brach der Krieg mit Frankreich aus, welcher  
seinen letzten Trost auf Erden, seinen Pflegerer,  
ihm zu rauben drohte.  
Frank küßte den unglücklichen Mann mit zärt-  
lichem Mitleid, wußte er doch am besten, welches  
goldene Herz hinter den rauhen verbitterten Worten  
sich barg, und wie viel Menschenleben die Rechte  
mitbrachte, wovon die Linke nichts erfährt.  
Nach Frankreich hinein, wo der dritte Napoleon  
von den Eroberungen seines großen Onkels  
träumte und Deutschland noch immer für einen  
geographischen Begriff hielt.  
Lieutenant Frank aber freute sich aus doppelten  
Gründen auf diesen Krieg, einmal als Offizier,  
und zum Andern, weil sich ihm alsdann vielleicht  
die Möglichkeit eröffnete, Nachforschungen über  
Felicitas's Schicksal anzustellen.  
In ihre ehernen Tafeln grub die Belgegeschichte  
jene Thaten deutscher Tapferkeit und deutschen  
Muths, welche die Welt mit Stauern erfüllten  
und selbst die Feinde und Widersacher zur Bewun-  
derung zwang.  
Walbert Frank war der Tapfersten einer und  
stets zu jedem Aufzuge bereit. Allen voran, war  
er auch einer jener unvergleichlichen Helden, welche  
den Todesritt von Mars-tour vollbrachten und  
dadurch das eigentliche Resultat des blutigen Tages  
errangen. Die Gasse dieser kühnen Reiterjäger  
lag niedergewälzt von den französischen Batterien,  
doch Walbert Frank lebte noch, war sogar unver-  
wundet geblieben. Die Offiziere meinten, daß er  
sicher einen Engländer bei sich tragen müsse.  
Dann ging es nach Paris, immer vorwärts,  
wie der alte Blücher sagte, um sich die Franzosen  
von der Miedseite zu beugen. Hier hoffte Lieutenant  
Frank eine Spur der Entflohenen zu finden, eine  
Hoffnung, worüber er beim Anblick der Mies-  
stadt und ihres mit Feuerschlünden gespickten  
Gürtels sich selber verpötte. Bah, sagte er sich,  
wenn wir erst drinnen sind, werde ich schon von  
ihren Erfahren, vorausgesetzt, daß sie am Theater  
etwas Bedeutsames geworden ist.  
Und Walbert Frank, der unverwundete Achilles,  
mußte es erleben, daß ihn bei einem tollkühnen  
Rekognoszirungszug die Kugel eines National-

gardisten traf, während andere Franzosen sich sein  
Pferd zur Zielscheibe genommen hatten. Es war  
buchstäblich eine Verzweiflungsthat des Hungers und  
da der Gardist, ein ziemlich gutmüthiger Burche, die  
Gelegenheit, sich bei den Pariser in ein Brillant-  
feuer zu setzen, auch gar zu verlockend fand, so  
beschloß er und seine Kameraden, den Ver-  
wundeten, welcher noch athmete, mitzunehmen  
was zwei Mann besorgten, während die Uebrigen,  
es waren ihrer zwanzig, sich vor das todt  
Pferd spannten, um dasselbe als Lederbissen nach  
Paris hineinzuschmuggeln. Im Schutze eines  
dichten Nebels hatte die Patrouille sich hinaus-  
geschwagt, im Grunde nur, um zu fouagirten und  
schlimmsten Falls den Preußen in die Hände zu  
fallen, was den armen Hungrigen nicht zu ver-  
denken war. Da tönte Federtrappell an ihr  
Ohr, es war ein einzelner Reiter, ein Mann,  
wie sie sich zurechnen, nur war es allerdings  
nicht hübsch, daß zwanzig über Einem herfallen  
wollten, aber ein Mann hatte zwanzig Leufel im  
Leibe, dem durften sich weniger garnicht na-  
hen. Die Schiffe krachten, Noß und Reiter stürzten  
zusammen.  
Wie die Ameisen, so stink und behebde, zogen  
die Gardisten das kostbarste Stück ihrer Hel-  
denthat, das todt Noß, um welches sie mitgebrachte  
Fouragierstücke schlangen, vorwärts, als ver-  
dächtiges Federtrappell, laute Rufe aus der  
Ferne zu ihnen drangen, welche sie zur rasendsten  
Eile anspornten, doch ließen sie ihre Beute nicht  
im Stich und tanzten damit hinter sichere Mauer,  
bevor die Preußen den Platz erreichten. Lieutenant  
Frank war früher in Paris, als er sich hatte  
träumen lassen, und seine Schwadron, welche das  
Verschwinden ihres tapfersten Offiziers einem ver-  
rätherischen Hinterhalt zuschrieb, suchte ihren  
Verlust durch die tollkühnsten Reiterstücke zu  
rächen.  
Die Ankunft des verwundeten Prussians, noch  
dazu ein Mann, wie die gefährlichsten Reiter aller  
Waffen von den Franzosen genannt wurden,  
erregte selbstverständlich in Paris alle Gemüther.  
(Fortsetzung folgt.)

Gestern Abend 9 1/2 Uhr erkrankte nach langem  
schweren Leiden mein geliebter Mann und unser  
herzensguter Vater, der Herr  
**Albert Müller**  
im vollendeten 70. Lebensjahre.  
In tiefster Betrübniß.  
Stettin, den 8. November 1896.  
Johanna Müller geb. Hartwig.  
Max Müller, Intendantur-Rath, Altona.  
Richard Müller, Neu-Vorf.  
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 11.  
November, Vormittags 10 1/2 Uhr, vom Trauer-  
hause, Kirchplatz 2, aus statt.

**Kieler  
Geld-Loose**  
nur 1 Mark  
Haupt-  
treffer: **50,000 Mark**  
6261 Geldgewinne.  
11 Loose für 10 Mark  
Porto-Liste 20 Pf. extra, versendet  
A. Kagemann, Gotha  
Hauptagentur

**Kurhaus Bad Polzin,**  
fortmüthel eingerichtete Kuranstalt für Winterkuren. Stohlenauer Stahl-, Moos-, Nadel- und elektrische  
Bäder, Einrichtung für Kaltwasserkuren, Massage nach Thure Brandt, alle Bäder in der Anstalt, Central-  
heizung, elektrische Beleuchtung. Indikationen: Gicht, Rheumatismus, Nervenleiden, Nerven-  
krankheiten, Herzkrankheiten. Anfragen zu richten an die Direktion des Kurhauses Bad Polzin und an den  
leitenden Arzt **Dr. Schmidt.**

**Letzte Gewerbe-  
Ausstellungs-Lotterie zu Berlin.**  
Ziehung vom 25. - 28. November 1896.  
11 482 Gewinne im Werthe von  
**1/4 Million Mark.**  
Loose à 1 Mark, 11 Loose für 10 Mark, Porto-Liste 20 Pfg. empfiehlt  
und versendet auch unter Nachnahme  
**Carl Heintze, Bankgeschäft,  
Berlin W., Unter den Linden 3.**

**Patent-H-Stollen**  
Stets scharf!  
Kronentritt unmöglich.  
Das einzige Praktische für glatte  
Fahrbahnen.  
Preislisten und Zeugnisse  
gratis und franco.  
**Leonhardt & Co.**  
Berlin, Schiffbauerdamm 3.

**Damen in Wäsche werden sauber  
und billig gebleicht**  
Bogislavstr. 12, 3 Tr. r.

**Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.**  
Geboren: Ein Sohn: Herrn Kräft (Straßburg).  
Eine Tochter: Herrn Ludwig Herbert (Samburg-Hohen-  
feldel). Herrn Max Maas (Lois). Herrn Otto Didiow  
(Stedenig).  
Verlobt: Frä. Sophie Scholz mit Herrn Albert  
Schilling (Denmin). Frä. Charlotte Wehle mit Herrn  
Gnuch Ulrich (Eisenburg-Wolgast).  
Gestorben: Frau Emilie Wiener geb. Busse (Star-  
gard). Herr Ernst Frank (Stettin). Herr Martin  
Wahls (M. - Jarnenau). Herr Friedrich Schmidt  
(Anklam). Herr Hermann Müller (Wutbus).

**Restaurateure,  
Kaufleute u. Private**  
können sich einen wohlbekömmlichen, schmack-  
haften Cognac leicht selbst bereiten aus Wein-  
geist, Wasser und  
**Dr. Mellinghoff's  
Cognac-Essenz.**  
1 Flasche à 75 Pf. nebst genauer Gebrauchs-  
anweisung genügt zur Herstellung von  
2 1/2 Liter Cognac,  
hochfeinen, fuselreinen Weingeist  
à Ltr. 1,30 Mk., superfeinen, geruch-  
freien Edelsprit à Liter " 60k.  
empfehlen  
Theodor Péc's Drogen- etc.  
Handlungen.  
Ein Kunde von mir hat mit Ihrer Cognac-  
Essenz so günstige Resultate erzielt, daß derselbe ein Faß  
Cognac anfertigen will. Erbitte mir daher 1 Kilo  
Cognac-Essenz, genau dieselbe, wie in den kleinen  
Fläschchen, prompt per Post. Achtungsvoll  
Soest, 9. 3. 1896. Ludwig Häweder.

**Reichsbank-Giro-Conto.**

**8. Berl. Rothe Kreuz-Lotterie.**  
Die Ziehung erfolgt durch Beamte der  
**Königlich Preussischen Lotterie**  
vom 7. bis 12. Dezember 1896.

Hauptgewinne  
100,000 Mk.  
50,000 Mk.  
25,000 Mk.  
15,000 Mk.  
etc etc insgesamt  
**575,000 Mk.**  
Loose  
à 3 Mk 30 Pf.  
11 Loose  
für 35 Mk.  
Telegr.-Adr.: **Millionenhaus.**

Porto und Liste 30 Pf., Einschreiben 20 Pf. extra, versenden  
**Neubauer & Rendelmann.**  
Bankgeschäft Berlin W., Friedrichstr. 198/99.

**Philharmonie.**  
Heute Dienstag, den 10. November  
und folgende Tage:  
**Humoristische Soirée**  
der seit Jahren in Berlin populären und hier so  
überaus beliebten  
**Stettiner  
Sänger,**  
Herrn Hippel, Heinrich,  
Tieck, Zimmermann,  
Krause, Sinoke und  
Ehrke.  
Jeden Abend durchweg neues amonisches  
Programm.  
Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pfg.

Broschüre gratis und franko über  
**Nervenleiden,  
Schwächezustände.**  
Schnelle, sichere und dauernde Heilung  
von Haut-, geheime u. Frauen-  
leiden, Wunden, Geschwüren,  
mit Nervenleiden verbundene Magenleiden,  
Rheuma u. s. w. nach langjährig bewährter  
Methode ohne Berufsübung.  
Auswärts brieflich.  
Heilanstalt „ISIS“ (Dr. Franz Lang)  
DARMSTADT (Hessen).

**Maass-  
Bestellungen**  
auf  
Leibwäsche, Bettwäsche,  
in einfachster Art bis zur elegantesten Ausstattung,  
werden nach getroffenem Maß der Stoffe  
= ohne Preisermäßigung =  
unter Garantie guten Stoffs und tabelloher,  
ausgezeichnete Ausführung in kürzester Zeit  
geliefert.  
**C. L. Geletneky,**  
Hofmarkstr. 18, am Hofmarkt,  
Wäsche-Fabrik.

**Annoucen arbeiten,**  
selbst wenn der Geschäftsmann der Ruhe pflegt,  
nach dem Ausspruch eines bekannten amerikanischen Millionärs, doch müssen dieselben  
zutreffend und wirksam abgefasst und augenfällig in die geeignetsten Blätter eingerückt werden.  
Allen Inserenten  
sind diese Vortheile gesichert, falls sie mit ihren Aufträgen die älteste Annoucen-Expedition  
**Haasenstein & Vogler A.G.**  
in Berlin SW. 19 Leipzigerstr. 48 (Concerthaus) (Teleph. Amt I, 4285)  
betrauen.  
Auf jede Anfrage wird bereitwilligst Auskunft ertheilt.  
Besondere Vortheile durch Bewilligung höchster Rabatte.  
Zuverlässigste, gewissenhafteste und sorgfältigste Ausführung.  
Neueste Kataloge, Inserat-Entwürfe und Kosten-Voranschläge  
auf Verlangen zu Diensten.

**Concert-Haus.**  
Heute Dienstag  
**kein Concert.**  
**Centralhallen-Theater.**  
Nur noch diese Woche!  
Paul Stanley, der Urdrollige.  
Bernhard Leitner, moderner Serenus.  
Gaetano-Olomo-Trio, musikalische Greentrics.  
The Trancy's humoristisches Potpourri.  
Salma Brothers, ägyptische Jongleure.  
Geschw. Stahlheim's norweg. Springtanz.  
The Montroids, atrobatische Teufel.  
Elly Carlé, Soubrette.  
Charles Viktor, Equilibrist.  
The two Franks, Greentrics.  
Anfang 8 Uhr. Vors giltig

**Briefe  
an Seine Heiligkeit den  
Papst**  
von **R. Grassmann**  
sind in Buchform erschienen und  
zum Preise von 50 Pf. zu be-  
ziehen durch  
**R. Grassmann's Verlag  
in Stettin.**  
Nach a u s w ä r t s werden die  
Briefe nur gegen Vorausbezah-  
lung von 50 Pf. franko zugesandt.

**Winter-Jackets**  
für Damen billig zu verkaufen  
König-Albertstr. 55, 2 Tr. r.  
Ein Winterüberzieher, Mittelfigur, ist zu verkaufen  
Deutschestr. 88, Seitenfl. 1 Tr.

Im Verlage von **Dietrich Reimer (Ernst Vohsen)** in Berlin SW., Wilhelm-  
straße 29, ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:  
**Der Oderstrom,**  
sein Stromgebiet und seine wichtigsten Nebenflüsse.  
Eine hydrographische, wasserwirtschaftliche und wasserrechtliche Darstellung.  
Auf Grund des **Allerhöchsten Erlasses** vom 28. Februar 1892  
herausgegeben vom  
**Bureau des Ausschusses**  
zur Untersuchung der Wasserverhältnisse in den der Ueberschwemmungsgefahr besonders  
ausgesetzten Flussgebieten.  
5 Bände Text 108 Bogen 8., ein Atlas von 36 Karten und ein Tabellenband von 30 Bogen 4°  
mit vollständigem Namensverzeichnis zum Gesamtwerke.  
Preis geh. M. 38.—, elegant gebd. M. 50.—

**Bellevue-Theater.**  
Dienstag: 6. Gastspiel der „Schliersee“.  
Vors unglückl. Die B'widerwurzen.  
Gastspielpreise. Die B'widerwurzen.  
Mittwoch: Nachm. 3 Uhr. Klassiker-Vorstellung  
bei kleinen Preisen: **Kaba und Liebe.**  
Abends: Vors unglückl. Gastspielpreise.  
Drittletzes Gastspiel der „Schliersee“.  
**Der Schlagring.**  
**Stadt-Theater.**  
Dienstag, den 10. November 1896.  
Außer Abonnement.  
Vors haben keine Gültigkeit.  
Überpreise.  
Erstes Gastspiel der Madame **Ada Adiny**  
von Oper in Paris.  
Gastspiel des Herrn **Dr. Gustav Seidel**  
vom Königl. Landestheater in Prag.  
**Aida.**  
Oper in 4 Akten von Silganzoni. Musik v. G. Verdi.  
Ada Adiny a. G.  
Madames . . . . . Dr. Gustav Seidel a. G.  
Überpreise.

**„MESSMER“** bei Max  
Moeckes  
Ww.  
Max  
Schütze  
Nachfl.  
und  
Ernst  
Beliebte Theemischungen höchster Klasse. Mk. 2.80  
u. 3.50 pr. Pfd. vorzügl. Qual. Preispack. 60 u. 80 Pf. Lehmann.

**Käse**  
feine schmackh. Waare i.  
Bontollt u. Wd. 50 S.  
versendet franco Nachnahme  
**S. Schwarz, Meise, Westpr.**

**Mietkontrakte, Mieths-  
bücher, Gesinde-Dienstbücher,  
Frühstückspapier 100 Bog.  
45 S.,  
Rechnungen und Wechsel-  
Formulare, Contobücher**  
empfiehlt  
**R. Grassmann,**  
Kohlmarkt 10.

**Spalding**  
Feldisenbahnfabrik  
Jnh. M. KRÜGER  
BERLIN N.O. Greifswaldstr. 213.  
MAN VERLANGE PROSPECTE!

**Concordia-Theater.**  
1. Variété-Bühne Stettin's. W.  
Direktion: **A. Schirneisters Ww.**  
Dienstag, d. 10. November. Abends 8 Uhr: Große  
Vorstellung. Programm à la Apollo-Theater, Berlin  
Hr. Hedi Dalgo als Serpentin-Tänzerin mit eigen  
Lichtbilder-Effekten u. Darstell. lebend. Bilder, u. s.  
Anfr. sämtl. engag. Specialität. In ihren Glanz-Minim u.  
Güte-Direktor. Kleine Preise. Donnerstag. Hr. Fest-Bau  
**Hypotheken-Kapitalien**  
zu 1. und 11. Stelle auf Gütern bis 1/2 gerichtet  
Tare. zu 1. Stelle bis 60 % auf künftige und  
industrielle Grundstücke, auch nach Wabereiten. Grund  
Vaugeter offerire bei 3 1/2 - 4 % Zinsen zur 1. Stelle.  
4 - 4 1/2 % zur 11. Stelle.  
**Bernhard Karschay,**  
Bankgeschäft,  
Stettin u. Bismarckstraße 23.

**Neuestes Schutzmittel**  
für Frauen (ärztlich empf.).  
Einfache Anwendung, Beschreibung gratis per  
Kreuzband. Als Brief geg. 20 S. Karte f. Porto.  
**R. Oachmann, Hofplatz E. 4.**

**Pferdedecken**  
in reichster Auswahl von Mk. 1.50 an offerirt  
**Adolph Goldschmidt,**  
Sack- und Manufaktur,  
Neue Königstr. 1. Telefon 325.